

Augartensauna: Hoffen auf Rettung

4000 Unterschriften haben Freunde der Augartensauna gesammelt. Sie wollen verhindern, dass die beliebte Sauna beim Augarten gesperrt wird. Die Gäste sind sogar bereit, einen höheren Eintrittspreis zu zahlen.

„Die Gabelsbergersauna wurde ebenso wie die Margarethensauna vor einigen Jahren geschlossen. Nun soll unsere Sauna folgen“, versteht Günther Hampel die Stadt nicht. „Ist die Andritzer Sauna die nächste? Sollen nur die Sauna in Eggenberg und im Bad zur Sonne übrig bleiben?“, fragt der Stammgast der Sauna beim Augarten.

KPÖ-Stadträtin Elke Kahr appelliert an die Stadtregierung: „So viele Unterschriften können doch nicht eiskalt ig-

noriiert werden! Die Schließung dieser Sauna bedeutet einen Verlust der sozialen Identität. Dass man sogar die Bereitschaft der Besucher ignoriert, höhere Preise zu akzeptieren, ist ein Witz.“

Die von der schwarz-grünen Stadtregierung geführte Graz AG will die Sauna schließen, weil sie pro Jahr 85.000 Euro Verlust schreibe. „Allein für ein Projekt am Sonnenfelsplatz nimmt man Mehrkosten von 300.000 Euro in Kauf, ohne mit der Wimper zu zucken“, vergleicht Kahr. Es gibt keinen zwingenden Grund, ausgerechnet am Areal der Augartensauna einen Betriebskindergarten der Stadtwerke AG zu errichten. Vielmehr ist zu vermuten, dass der nächste Schritt die Schließung des Bades sei.

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
KPÖ-Elke Kahr,
Lagergasse 98 a, 8020 Graz, Fax
71 62 91 oder E-Mail: stadtblatt@
kpoe-graz.at

MEINUNG



KPÖ-Landtagsabgeordneter
Ernest Kaltenegger

„Kleines Glücksspiel“ – großer Schwindel

Mit dem Entwurf für eine Novelle des Glücksspielgesetzes hat die Bundesregierung einen Kniefall vor Österreichs größtem privaten Glücksspielkonzern gemacht. Es dürften alle wesentlichen Wünsche von Novomatic in Erfüllung gehen. Mit „kleinem“ Glücksspiel hat das neue Gesetz aber nichts mehr zu tun. Bei Spielsüchtigen kann noch leichter abkassiert werden.

Der zulässige Höchsteinsatz soll am Geldspielautomaten von 50 Cent auf 10 Euro (in Spielhallen) steigen. Und das bei einer Dauer von einer (!) Sekunde pro Spiel. Künftig wird es ein Leichtes sein, innerhalb von fünf Minuten einen Monatslohn zu verspielen. So gesehen wird eine per Gesetz verordnete „Abkühlungsphase“ nach drei Stunden am Automaten zur Farce, denn dann dürfte der Spieler ohnehin schon längst pleite sein.

Tausende Menschen wurden durch Spielsucht in den letzten Jahren bereits ruiniert. Familien und Freundschaften sind zerbrochen, Menschen sind völlig ins soziale Abseits geraten, Straftaten in der Folge von Spielsucht stiegen dramatisch an, sogar der Freitod schien manchen der einzige Ausweg zu sein.

Die Verantwortlichen in der Politik schauen entweder weg oder sie begünstigen diese Entwicklung sogar noch. Sollte der nun vorliegende Gesetzesentwurf tatsächlich vom Nationalrat beschlossen werden, wird die KPÖ im Landtag ein generelles Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ in der Steiermark beantragen. Dann können auch die anderen Landtagsparteien zeigen, auf wessen Seite sie stehen.

Ernest Kaltenegger,

0316 / 877 5104

ernest.kaltenegger@kpoe-graz.at

Gerechtigkeit für Kubaner

Seit der Revolution 1959 versuchen die USA, Kuba zu destabilisieren. In den 1990er-Jahren haben fünf Kubaner Beweismaterial für geplante Terrorakte in ihrem Land durch Exilkubaner gesammelt. Das Material wurde 1998 von der kubanischen Regierung an die US-Behörden übergeben. Anstatt gegen die Terroristen vorzugehen, wurden allerdings die fünf Aufdecker verhaftet und zu lebenslangen

Haftstrafen verurteilt. Das, obwohl das Gericht zugestand, dass die Aufklärung nie gegen die USA gerichtet war.

Das Komitee: Austria „Free the Five“ pocht seit 2002 darauf, dass den Verhafteten Gerechtigkeit widerfährt. Sie dürfen nicht einmal von ihren Angehörigen besucht werden.

Der Grazer Kulturverein-Che ist in dieser Sache aktiv: Siehe auch: <http://www.kulturverein-che.at/>